



HESSISCHER LANDTAG

31. 03. 2009

Große Anfrage der Abg. Grumbach, Frankenberger, Gnadt und Dr. Spies (SPD) und Fraktion betreffend Hochschulfinanzierung in Hessen

Die Hochschulen in Hessen werden mit dem Grund- und Erfolgsbudget nach der sogenannten leistungsorientierten Mittelzuweisung (LOMZ) sowie einem davon unabhängigen Innovationsbudget finanziert.

Derzeit ist für die Bemessung des Grundbudgets einziges Kriterium die (vereinbarte) Anzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit und das Erfolgsbudget berücksichtigt einen Katalog von speziellen Leistungen (z.B. Promotionen, Förderung von Frauen, Drittmitteln einwebung).

Seit geraumer Zeit wird in den Hochschulen aber auch darüber hinaus über die Frage einer Reform der LOMZ diskutiert. Hierbei wird unter anderem immer wieder kritikwürdig angefügt, dass die LOMZ in der heutigen Form die unterschiedlichen Kostenstrukturen der einzelnen Hochschulen ungenügend abbildet.

Daher ist es zunächst vor der Neufassung der LOMZ erforderlich, die tatsächlichen Kostenstrukturen der Hochschulen in den einzelnen Fachbereichen und Fächern genau zu analysieren.

Wir fragen die Landesregierung:

A. Studierende

1. Wie viele Studierende in der Regelstudienzeit (mit und ohne Beurlaubte, getrennt ausweisen), bezogen auf die Gesamtzahl der Studierenden, gab es?
Geben Sie jeweils für das Wintersemester 2003/2004, 2004/2005, 2005/2006, 2006/2007, 2007/2008 die Gesamtzahl der Studierenden an, die Studierenden in der Regelstudienzeit und die Studierenden in der Regelstudienzeit plus zwei Semester, jeweils nach den Fächergruppen aus der Landesstatistik.
2. Wie viele Masterstudierende waren in diesem Zeitraum jeweils nach den Fächergruppen aus der Landesstatistik insgesamt und in der Regelstudienzeit an den Universitäten eingeschrieben?
3. Wie viele Studierende in den Wintersemestern 2003/2004, 2004/2005, 2005/2006, 2006/2007, 2007/2008 kamen ^
 - a) aus dem Ausland,
 - b) aus Hessen,
 - c) aus den übrigen Bundesländern?(Bitte nach Lehramtsstudierenden und übrigen Studierenden getrennt ausweisen.)
4. Wie viele Studierende haben sich im WS 2007/2008 und im WS 2008/2009 an jeder hessischen Hochschule neu immatrikuliert?
5. Wie viele davon waren am 1. Oktober des jeweiligen Jahres älter als 25 Jahre?

6. In welchen Studiengängen haben sich diese letztgenannten Studierenden immatrikuliert?

7. Welche dieser Studiengänge waren zulassungsbeschränkt?

B. Leistungszahlen

8. Wie groß war im Wintersemester 2005/2006, 2007/2008 und 2008/2009 die Differenz der tatsächlich Studierenden in der Regelstudienzeit zu der im Landeshaushalt festgelegten Leistungszahl, differenziert nach Clustern?

C. Leistungsmessung Lehre

9. Wie hoch war die Anzahl der Absolventen pro Wissenschaftler, differenziert nach Fächergruppen der Landesstatistik, in den Prüfungsjahren 2004, 2005, 2006, 2007 und 2008?

10. Wie groß war die Anzahl der Absolventen/innen in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Absolventen, differenziert nach Fächergruppen der Landesstatistik, in den Prüfungsjahren 2004, 2005, 2006, 2007 und 2008?

11. Wie groß war die Zahl der Absolventinnen in den Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften in den Prüfungsjahren 2004, 2005, 2006, 2007 und 2008?

12. Wie viele Studierende mit fachgebundener Hochschulreife, Fachhochschulreife oder Meisterprüfung wurden in den Universitäten in welchen Fächern zum ersten berufsqualifizierenden Studium immatrikuliert?

13. Wie viele Studierende mit Fachhochschulabschluss wurden an welcher Universität in einen Masterstudiengang immatrikuliert?

D. Mittelverteilung innerhalb der Hochschule

14. Ist es zutreffend, dass bei der Mittelverteilung innerhalb der Hochschulen ein bestimmter Anteil der Clusterpreise pauschal als zentrale Mittel abgezogen und den Fachbereichen nicht zugewiesen wird (bitte Situation nach den einzelnen Hochschulen getrennt darstellen)?

15. Wie hoch ist der in Frage 14 angesprochene Abzug an den einzelnen Hochschulen (bitte differenziert nach Fächerclustern)?

16. Wie stellt sich an den einzelnen Hochschulen und Fachbereichen die inneruniversitäre Mittelverteilung im Vergleich der realen Summen und den nach dem Parameter Studierende in der Regelstudienzeit mal Clusterpreis sich rechnerisch ergebenden Summen dar (bitte in tabellarischer Darstellung in absoluten Summen und in Prozent)?

17. Sind der Landesregierung Aussagen von Fachbereichen bekannt, die monieren, dass die nach LOMZ zustehenden Mittel nicht in voller Höhe bei den Fachbereichen ankommen?

E. Anschubfinanzierung und deren Folgen im Budgetierungssystem

18. Hat das Ministerium seit 2003 außerhalb der Regelfinanzierung der Hochschulen Anschubfinanzierungen für die Etablierung neuer Studienangebote an den hessischen Hochschulen gewährt?

19. Wenn ja, an welchen Hochschulen, für welche Studienangebote, in welcher Höhe und für welchen Zeitraum jeweils?

20. In welchen Fällen hat die Anschubfinanzierung bereits zur dauerhaften Etablierung des intendierten Studienangebots geführt?

21. Werden nach Beendigung der Anschubfinanzierung die Kosten für das dauerhafte zusätzliche Studienangebot an der jeweiligen Hochschule durch a) Einstellung eines anderen Studienangebots mit entsprechenden Kosten oder b) durch dauerhafte gezielte Erhöhung des Grundbudgets zu diesem Zweck oder c) auf andere Weise (bitte ggf. erläutern) finanziert?
22. Welche kurz- und langfristigen Folgen hat die Etablierung neuer Studienangebote durch eine Anschubfinanzierung auf die Höhe der Clusterpreise?

F. Kleine Studienfächer

23. Welche Professuren in den Geistes- und Kulturwissenschaften (nach Fächern und Besoldungsgruppen gegliedert, einschl. vorübergehend nicht besetzter Professuren, Fächergruppen A und 7 der Personal- und Stellenstatistik) gab es jeweils an den Universitäten des Landes Anfang 2008, die das jeweilige Fachgebiet (gem. Personal- und Stellenstatistik) an ihrem Hochschulstandort jeweils alleine oder höchstens mit einer zweiten Professur gemeinsam vertreten?
24. An welchen Studiengängen sind diese Professuren maßgeblich an den jeweiligen Standorten beteiligt?
25. Wie hoch war die Auslastung dieser Studienangebote nach KapVO?
26. Wie groß sind im Vergleich dazu die Gesamtzahl der Professuren und die Gesamtzahl der Professuren in den Geistes- und Kulturwissenschaften an den Universitäten?

G. Bologna-Prozess und Internationalität der Studierenden

27. In wie viele Bachelor-, Master-, Diplom-, Magister- und Staatsexamensstudiengänge konnten an den Hochschulen im WS 2008/2009 Einschreibungen in das 1. Fachsemester erfolgen?
28. Wie viel Prozent derjenigen Studiengänge, in denen im WS 2008/2009 Einschreibungen vorgenommen werden, sind noch Studiengänge mit traditionellen Abschlüssen (= alle außer Bachelor und Master)?
29. Wie groß sind die Zahlen der Austauschstudierenden in den Studienjahren 2003/2004, 2004/2005, 2005/2006, 2006/2007 und 2007/2008 (Outgoings und Incomings) absolut sowie in Prozent der Gesamtstudierendenzahl?

H. Promotionen

30. Wie viele Beschäftigte oder Stipendiaten in öffentlich finanzierten außeruniversitären Forschungseinrichtungen haben in den Prüfungsjahren 2004, 2005, 2006, 2007 und 2008 Promotionen an welchen hessischen Universitäten abgeschlossen (Angaben für jede Forschungseinrichtung gesondert)?

I. Leistungsmessung Forschung

31. Wie hoch war jeweils die Zahl der abgeschlossenen Promotionen pro Wissenschaftler in den einzelnen Universitäten in den Prüfungsjahren 2004, 2005, 2006, 2007, 2008 (Fächergruppen der Landesstatistik)?
32. Wie viele Studierende mit Fachhochschulabschluss wurden als Doktorand/in an welcher Universität angenommen?
33. Wie hoch waren die Drittmittelausgaben pro Professur in den einzelnen Universitäten in den Haushaltsjahren 2005, 2006 und 2007 nach den Fächergruppen der Landesstatistik?
34. Wie hoch waren die Drittmittelausgaben pro Wissenschaftlerstelle in den einzelnen Universitäten in den Haushaltsjahren 2005, 2006 und 2007 nach den Fächergruppen der Landesstatistik?

35. Wie hoch waren die Drittmittelausgaben in Relation zu den Ausgaben für wissenschaftliches Personal in den einzelnen Universitäten in den Haushaltsjahren 2005, 2006 und 2007 nach den Fächergruppen der Landesstatistik?
36. Beabsichtigt die Landesregierung, eine eigene Strategie zu verfolgen hinsichtlich der Publikationsmessung vor dem Hintergrund europäischer (European Science Foundation) und nationaler (Wissenschaftsrat, Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung) Initiativen?

J. Bibliothekswesen

37. Welche Universitätsbibliotheken nehmen aufgrund ihrer historischen Bestände die Funktion von Landesbibliotheken wahr?
38. Welche Sondersammlungen, die eine landesbibliothekarische Aufgabe mit begründen, werden in den Universitätsbibliotheken verwahrt?
39. Welche dieser Bibliotheken erhalten für diese Aufgabe zusätzliche Mittel?
40. Wie hoch war diese Förderung in den Jahren 2004, 2005, 2006 2007, 2008?
41. Wie viele dezentrale Bibliotheken mit eigener Aufsichtsnotwendigkeit gab es 2007 und 2008?

K. Sondertatbestände

42. Welche Sondertatbestände bzw. Produkte und Projekte außerhalb der Regelprodukte haben die Hochschulen für die Haushalte 2005 bis 2008 angemeldet?
43. Welche dieser Tatbestände wurden neu in den Haushalt aufgenommen?
44. Welche Beträge wurden angemeldet, und in welcher Höhe wurden die Anmeldungen im Haushalt berücksichtigt?

L. Verwaltung

45. Wie ist in den einzelnen Universitäten die Relation von technisch-administrativem zu wissenschaftlichem Personal gemessen in Vollzeitäquivalenten, bezogen auf die gesamte Universität?
46. Wie ist in den einzelnen Universitäten die Relation von technisch-administrativem zu wissenschaftlichem Personal in den Fachbereichen plus wissenschaftlichen Zentren im Sinne von HHG § 54 Abs. 3 gemessen in Vollzeitäquivalenten (ohne Personal der zentralen Service-Einrichtungen wie UB und HRZ, ohne Zentralverwaltung)?

M. Gebäudebewirtschaftung

47. Wie hoch waren die jährlichen absoluten Energiekosten und Energieverbräuche der einzelnen hessischen Universitäten gegliedert nach Strom und Wärme in den Jahren 2006 und 2007?
48. Wie hoch waren die Kosten pro Leistungseinheit (MWh, kWh) 2006 und 2007 an der jeweiligen Universität (bei Eigenversorgung Vollkostenrechnung)?
49. Wie hoch waren die Kosten und Verbräuche für Strom und Wärme pro qm Hauptnutzfläche und Jahr in den Jahren 2006 und 2007 an den einzelnen Universitäten?
50. Welchen prozentualen Anteil an den Produktabgeltungen in den Jahren 2006 und 2007 mussten die einzelnen Universitäten für Strom und Wärme aufwenden?

51. Wie hoch sind die nominellen Bauunterhaltungsmittel, errechnet über den Friedensneubauwert der einzelnen Universitäten?
52. Wie hoch waren die tatsächlichen Ausgaben im Jahr 2006 und 2007 für Bauunterhaltung in den einzelnen Universitäten, absolut und im Vergleich zur Produktabgeltung?
53. Wie hoch waren davon die Ausgaben für Gefahrenabwehr in den Jahren 2006 und 2007?
54. Wie groß war der Anteil der Einzelkulturdenkmäler an der Gesamthauptnutzfläche der einzelnen Universitäten am 1. Oktober 2008?
55. Welche besonderen Haushaltsmittel wurden in den einzelnen Universitäten für den Unterhalt der Einzelkulturdenkmäler in den Haushaltsjahren 2006 und 2007 bereitgestellt?
56. Wie groß war der Anteil der mit Schadstoffen (KMF, PCB, Asbest ...) belasteten Flächen an der Gesamthauptnutzfläche der einzelnen Universitäten am 1. Oktober 2008?
57. Welche besonderen Haushaltsmittel wurden in den einzelnen Universitäten für die Sanierung von schadstoffbelasteten Flächen in den Haushaltsjahren 2006 und 2007 bereitgestellt?

N. Innovationsbudget

58. Welche Projekte an welcher Hochschule wurden in den Haushalten 2005 bis 2008 mit welchem Finanzvolumen aus dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget und für Maßnahmen zur Wissenschafts- und Forschungsförderung aus dem Innovationsfonds des Landes finanziert?
59. Wie hoch war der Eigenanteil der Hochschulen an diesen Projekten?
60. Wie viele Projekte wurden extern evaluiert?

Wiesbaden, 31. März 2009

Der Fraktionsvorsitzende:
Schäfer-Gümbel

Grumbach
Frankenberger
Gnagl
Dr. Spies